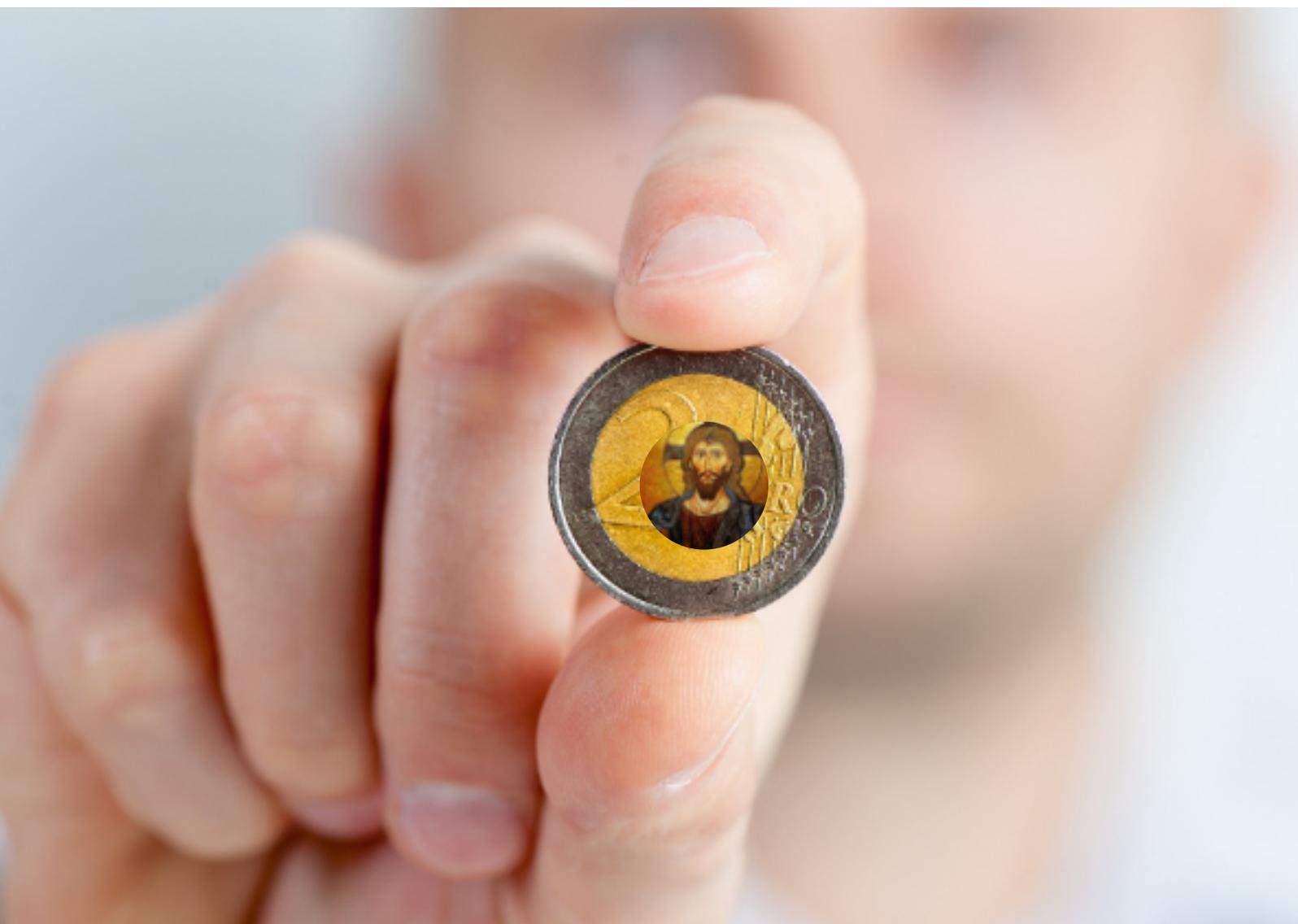


Moment

Pfarrbrief 2023/1

mal

Evangelische Kirche Kirchdorf-Windischgarsten



Was zählt ?

Inhalt



3 Editorial



4 & 5 Moment mal

6 & 7 Leitartikel



8 & 9 Umgang mit Geld

10 & 11 Gemeindeglaube Wdg

12 & 13 Besuche, Bibelcafé in Kdf

14 & 15 Umfrage, Gemeinde in Zahlen

16 & 17 Einsichten

18 & 19 Kirchdorfer Jugendkreis



20 & 21 Adelsmayrhof, DIG

22 & 23 Medientipps, Bibliothek



24 & 25 Konfikurs 2023

26 Ev. Museum



27 Leserbrief

28 Freud und Leid 2022

29 Termine, Infos



30 & 31 Termine / Kontakte

32 Gottesdienstplan

Impressum

**Evangelisches Pfarramt AB,
4560 Kirchdorf/Krems**

Steiermärkerstraße 26,
Tel.: 0699 188 78429
Email: pg.kirchdorf@evang.at

**Gemeindezentrum
Windischgarsten**

Diakonin Christin Stachl
Tel: 0699/188 77 495
Email: diakon@evang-windischgarsten.at

Für den Inhalt verantwortlich

R.Füßl, E.Müller, K.Antensteiner

Mitteilung an die Redaktion:
pfarrbrief@evang-kirchdorf.at

Fotos: pixabay. S.1 (bearbeitet), 2, 3, 4, 5, 6, 8, 9, 13, 14, 19, 23, 29
Pfarrbriefservice.de S. 7 (ulrich woerner)
Ivan Steiger S. 4, Seite 16+17 unsplashed
alle anderen privat

Offenlegung der Blattlinie:

Information und Verkündigung
der christlichen Botschaft

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit
wird auf die gleichzeitiger Verwendung
männlicher und weiblicher Sprachform
verzichtet. Sämtliche Personenbezeich-
nungen gelten gleichermaßen für alle
Geschlechter.

**Redaktionsschluss der
nächsten Ausgabe: 29.4.2023**

Liebe Leserinnen und Leser!

Zahlen haben eine große Anziehungskraft: Das Guinness-Buch der Rekorde wird jedes Jahr gleich nach seinem Erscheinen aus der Bibliothek entliehen! Irgendwie scheint unsere Spezies eine Schwäche für Zahlen jeder Art zu haben, spätestens ab dem Alter, in dem wir entdeckt haben, dass eine Hand fünf Finger hat.

Was kostet die teuerste Loge am Opernball? Um wie viel Hundertstel hat der Zweitplatzierte im Slalom den Sieg verpasst? Die Inflationsrate stieg 2022 über 10 %! Der letzte Dezember zählte zu den wärmsten seit Beginn der Wetteraufzeichnungen...

Das könnten Sie alles schon irgendwo gelesen haben.

Aber wussten Sie, dass im vergangenen Jahr in unseren beiden Pfarrgemeinden 167 Gottesdienste gehalten wurden? Und dass es dazu nicht nur Lektoren, Musiker und Techniker braucht, sondern auch jemanden, der Abendmahlswein und Toilettenpapier und im Dezember einen Christbaum besorgt? Interessante weitere Details zum Gemeindeleben in Zahlen finden Sie auf S.15.

Was kostet ein Sitzplatz in der Kirche am Sonntag? Wie viel Stunden haben ehrenamtliche Mitarbeiter für die Siegerehrung Gottes investiert? Liegt die Inflationsrate der Austritte bei unserer Gemeinde im oder über dem österreichischen Durchschnitt?

Auch die Kirche führt Statistiken, um ihre Arbeit im Rückblick zu bewerten und für die Zukunft planen zu können. Denn wie in jedem Haushalt sollte auch hier die Rechnung ausgeglichen sein. Unser Pfarrkurator Helmut Malzner und Katharina Antensteiner haben sich über unseren Umgang mit Geld Gedanken gemacht (S. 6 - 9).

Der Mensch lebt aber bekanntlich nicht vom Brot allein. Nur eine geheizte Kirche ist noch kein Anreiz, Gott und seinen Mitmenschen warme Gefühle entgegenzubringen. Was zählt für uns im Leben? Halten wir einen „Moment mal“ inne: Da kommt es auf ganz andere Dinge an, die uns Pfr. Willy Todter ans Herz legt. Außerdem berichten ganz unterschiedliche Menschen, vom Jugendkreis über Klienten der DIG bis zum Rettungssanitäter, was für sie zählt.

“Brot und Liebe – wie man Gott nach Hause holt“ ist eines jener Bücher, die man dazu lesen könnte (Buchtipps auf S.22).

Wenn man eine Gemeinde schon sehr lange kennt und Rückschau hält, wie in jenem Leserbrief auf S.27, kann man erahnen, wie Gott uns in sein Werk hineinnimmt und wir dadurch zu Menschen werden, die „für andere wirklich zählen“.

Was nicht im Buch der Rekorde steht, aber das Wichtigste ist: Für Gott zählt jeder einzelne von uns.

Else Müller



Die drei Fragen

Die Philosophie nennt drei Fragen, die angeblich jeder Mensch (früher oder später) stellt. Sie sollen wichtig sein dafür, dass ich den Sinn im Leben finde, dass sich mein Menschsein voll entfaltet ...

Es sind die Fragen nach meiner Vergangenheit, meiner Gegenwart, meiner Zukunft:

*Wo komme ich her?
Wozu bin ich da?
Wo gehe ich hin?*



Die Vergangenheit: Meine Herkunft sagt mir, wie ich der geworden bin, der ich bin; was mich geprägt und geformt hat, wie ich gelernt habe, so zu denken und zu fühlen, wie ich es heute tue. Nicht umsonst setzen viele Therapien damit an, dass sie in die Vergangenheit, in meinen Werdegang schauen.

Die Gegenwart: »Hat man sein **Warum** des Lebens, so verträgt man sich fast mit jedem **Wie**«, hat der Philosoph Friedrich Nietzsche 1888 geschrieben. Und Viktor Frankl (KZ-Überlebender und Begründer der Logotherapie) zitiert die Kurzfassung: »Wer ein Warum zu leben hat, erträgt fast jedes Wie«.

Wenn ich weiß, wozu ich da bin, wozu ich »gut« bin, dann kann ich mit meinem Leben auch etwas anfangen, wenn die Umstände nicht so sind, wie ich sie mir wünsche.

Und die Zukunft: Der französische Denker Philippe Ariés hat gesagt: „Früher lebten wir 30 Jahre plus ewig – heute nur noch 80“.

Es macht einen Unterschied, ob ich eine Hoffnung, eine Aussicht über dieses Leben hinaus habe oder ob ich in meinen paar Jahren auf dieser Erde alles mitnehmen muss, was das Leben so bietet.

Die eine Frage

Aber es gibt eine Frage, die halte ich für noch viel grundlegender. Die stellt wirklich jeder Mensch – vom Müllmenschen bis zum Machthaber, von der Quantenphysikerin bis zur Reinigungskraft – und alle anderen auch: Männer, Frauen, Kinder (und wenn wir schätzen wollen, mit welchem Alter das anfängt, liegen wir fast sicher zu hoch.)

Sie ist so einfach und so grundlegend:

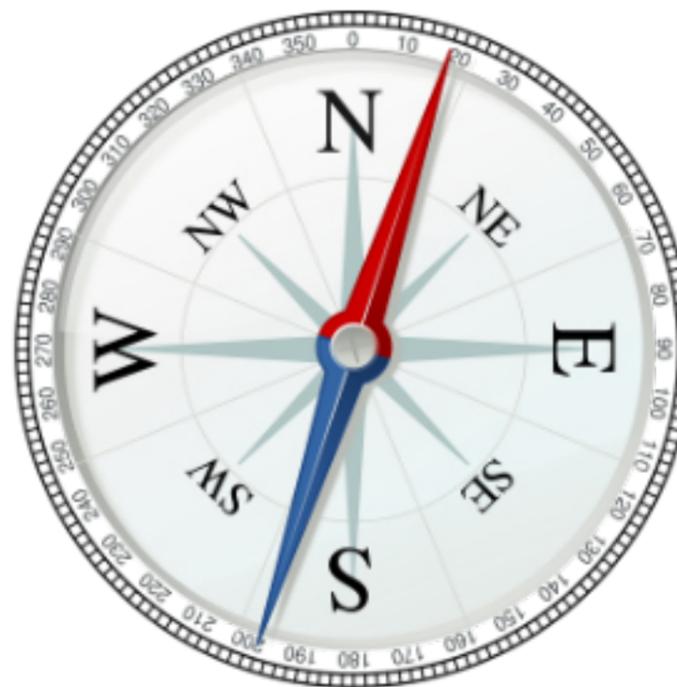
Hat mich jemand lieb?

Diktatoren sonnen sich im Jubel ihrer Anhänger, weil sie dann meinen, geliebt zu werden. (Und aus dem gleichen Beweggrund bringen sie die zum Schweigen, von denen sie sich nicht geliebt fühlen.)

Wirtschaftsbosse häufen Besitz an, um dafür bewundert (= geliebt) zu werden, „kaufen“ sich Freunde, die ihnen versichern, wie toll sie sind... Menschen verbrauchen (es gibt wirklich keinen besseren Begriff) eine Beziehung nach der anderen und beenden sie, wenn „es mir nichts mehr gibt“ (= ich mich nicht mehr geliebt fühle) – und

so weiter und so weiter. Egoismus? Vielleicht. Vielleicht aber auch nur ein Grundbedürfnis, das wirklich jede und jeder hat: Hat mich jemand lieb?

Die Frage ist beantwortet Ein für alle Mal. Endgültig. Und die Antwort ist so schlicht wie deutlich:



Ja, da ist Einer, der hat mich lieb. Und dich auch. Bedingungslos. Uneingeschränkt. Unendlich.

Unendlich, weil Er selbst unendlich ist. Uneingeschränkt, weil Er allmächtig ist, also keinen Beschränkungen unterliegt. Und bedingungslos, weil Er alle Bedingungen dafür, dass Er dich lieben kann, selbst erfüllt hat.

„Denn so sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen einzigen Sohn für sie hingab. Jeder, der an ihn glaubt, soll nicht verloren gehen, sondern das ewige Leben haben“. (Johannes 3,16)

Ich muss mich nicht an (meine kleine) Macht klammern, ich muss keinen Besitz anhäufen, und ich muss auch keine Menschen mehr benutzen, um mich geliebt zu fühlen. Denn ich werde geliebt! Das zählt.

Und damit sind auch die drei Fragen vom Anfang beantwortet. Aber das ist ein anderes Thema ...

Ja, eins noch: Was Liebe sich am meisten wünscht, ist auch geliebt zu werden.

Wie könnte das aussehen, Gott zu lieben „mit deinem ganzen Herzen, mit deiner ganzen Seele und mit deiner ganzen Kraft“?

Das wäre doch eine Lebensaufgabe, die zählt.



Was zählt?

Diesen Gedanken trage ich seit einigen Tagen mit mir herum.

Im Zuge unserer Gemeindeklausur in Windischgarsten hatte ich Gelegenheit, meine Begabungen herauszufinden. „Geben“ steht bei mir demnach ganz oben. Und es stimmt. Jene Sätze, die meine Begabung betreffen, kann ich ganz klar und voll unterstreichen.

Aber worauf kommt es im Leben an?

Kommt es darauf an, dass ich sonntags folgsam meinen „Zehnten“ in Form von ein paar Münzen oder einem Schein abgebe?



Wie oft gebe ich, ohne lange nachzudenken, eine Summe Geld aus? Beim Einkaufen, beim Essengehen, für Freizeit oder eine Rechnung, die man ohnehin bezahlen muss?

Schnell ver falle ich ins Grübeln, wenn es darum geht, eine bestimmte Summe anderen Menschen zur Verfügung zu stellen.

Herz, Hirn, Gebet, Intuition - Das sind meine Zutaten beim Geben.

Spricht es mein Herz an?

Ich prüfe die Hintergrundinformationen. Gibt es Gründe, die dagegensprechen?

Wie geht es mir, wenn ich dieses Anliegen im Gebet vor Gott bringe?

Was würde Jesus tun? Legt er mir dieses Anliegen ans Herz?

Erst dann entscheide ich im Rahmen meiner Möglichkeiten - oft intuitiv.

Wenn ich überlege, ob es auf meine Zahlung wirklich ankommt, dann denke ich dabei: „Wer weiß,

ist meine Überweisung genau die Gebetserhöhung, auf die sehnlichst erwartet wurde!“ Irgendwann kam ich zu der Erkenntnis, dass Geld, das wir in Gottes Hand zurücklegen, nie verschwendet sein wird. Egal, ob wir es der eigenen Gemeinde, jemandem in Not oder konkreten Projekten zur Verfügung stellen.

Abseits von Geld... worauf kommt es an? Was zählt im Leben? Worin investiere ich meine Zeit, meine Kraft, meinen Besitz?

Wie sehr zählt Gott in seinem großen Plan auf mich, als eine von aktuell 8 Milliarden Menschen dieser Welt?

In Lukas 8, 4-8 (Übersetzung Hoffnung für alle) erzählt Jesus das Gleichnis vom Sämann.

Eine große Menschenmenge sammelte sich um Jesus, aus allen Orten strömten die Leute zu ihm. Da erzählte er ihnen ein Gleichnis: »Ein Bauer ging aufs Feld, um seinen Samen zu säen. Als er die Körner ausstreute, fiel ein Teil von ihnen auf den Weg. Dort wurden sie zertreten und von den Vögeln aufgepickt. Andere Körner fielen auf felsigen Boden. Sie gingen auf, vertrockneten dann aber, weil sie nicht genug Feuchtigkeit hatten. Wieder andere Körner fielen mitten in Dornengestrüpp, das wuchs mit auf und erstickte das Korn. Andere Körner schließlich fielen auf guten Boden, gingen auf und brachten hundertfache Frucht.« Darauf rief Jesus: »Wer Ohren hat, soll gut zuhören!«

Das Gleichnis will Folgendes sagen: Der Same ist die Botschaft Gottes. Bei manchen, die sie hören, geht es wie bei dem Samen, der auf den Weg fällt. Der Teufel kommt und nimmt weg, was in ihr Herz gesät worden ist. Er will nicht, dass sie die Botschaft annehmen und gerettet werden. Bei anderen ist es wie bei dem Samen, der auf felsigen Boden fällt. Sie hören die Botschaft und nehmen sie mit Freuden an. Aber sie sind Menschen ohne Wurzel: Eine Zeit lang halten sie sich an die Botschaft; aber wenn sie auf die Probe gestellt werden, fallen sie ab. Wieder bei anderen ist es wie bei dem Samen, der in das Dornengestrüpp fällt. Sie hören zwar die Botschaft, aber dann gehen sie davon und ersticken in ihren Alltagsorgen, in



Reichtum und Vergnügungen, und bringen keine Frucht. Bei anderen schließlich ist es wie bei dem Samen, der auf guten Boden fällt. Sie nehmen die Botschaft mit gutem und willigem Herzen an, bewahren sie und bringen durch Standhaftigkeit Frucht.«

Wie Lektorin Andrea Weiß in der Predigt am 12.02.2023 in Windischgarsten dazu ausführte, würde ein vernünftiger Landwirt seine Saat so investieren, dass sie möglichst guten Ertrag bringt. Der Bauer im Gleichnis aber selektiert zuvor nicht, ob sich die Bewirtschaftung des Bodens lohnt. Gott ist der Landwirt, der sein Wort an ALLE richtet, ob es vom Einzelnen angenommen wird oder nicht.

Wie hätte wohl Gottes Kosten-Nutzen-Rechnung ausgesehen, als es darum ging, uns Menschen zu retten? Hätte er selektiert, was und wer für ihn zählt?

Er, der mich durch und durch kennt, mitsamt Fehlern, Schwächen und Zweifeln, hat beschlossen und klar bezeugt, dass jeder Mensch zählt! Auch ich!

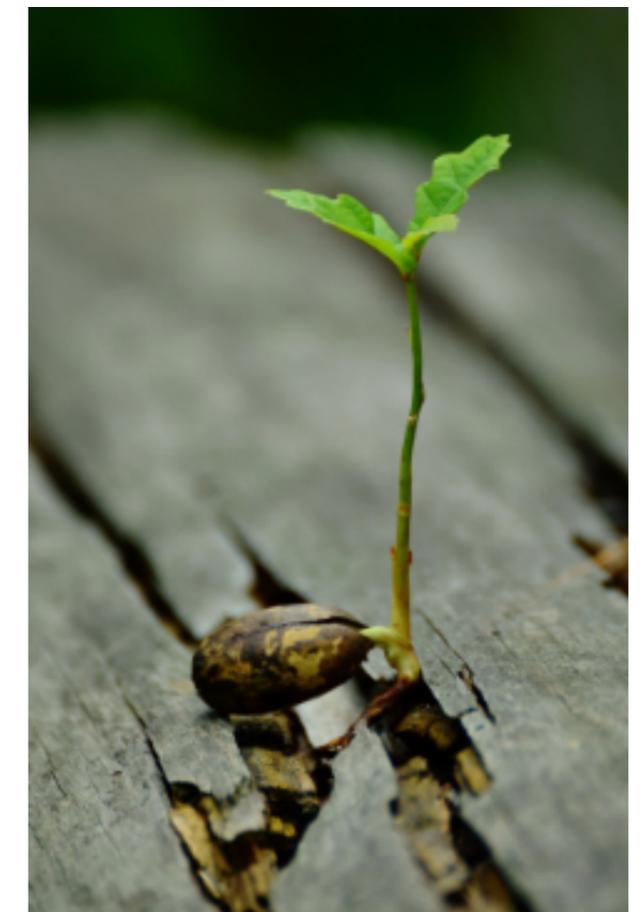
Er liebt mich und auch dich. Ich darf zu ihm kommen, so wie ich bin. Ich bin seine Schöpfung, sein Kind. Er hat mit dem Leben seines Sohnes für mich bezahlt, damit ich Vergebung erfahren kann, heilen darf und für immer in seiner Gegenwart bleiben kann.

Und weil er mich so liebt, darf ich selbst entscheiden.

Ist das eine sichere Investition? Oder Liebe?

Gott selbst wird dafür sorgen, dass unsere Investitionen zum Segen werden dürfen und seinen Namen groß machen! Darauf vertraue ich.

Katharina Antensteiner



Was zählt beim Umgang mit Geld...

„Egal, wieviel du verdienst, der Monat ist meistens länger“.

Mit diesem Satz wollte uns ein gut meinender Professor vor vielen Jahren auf den Eintritt ins Berufsleben vorbereiten. Für ihn war ein sorgsamer Umgang mit Geld und eine gute Ausgabenplanung wichtig. Er meinte, die Versuchung, mehr auszugeben als man hat, sei groß.

Wir haben Jahrzehnte des Wirtschaftswachstums mit guter Einkommensentwicklung und sinkenden Zinsen hinter uns. Das führte bei vielen Menschen dazu, sich mit einem günstigen Kredit oder mit Ratenkauf sich Wünsche kurzfristig zu erfüllen und das Konto zu überziehen. An den Aufbau von Reserven war da nicht mehr zu denken. In einer Zeit der steigenden Zinsen und Kostenexplosion bei vielen Produkten des täglichen Bedarfs geht sich dieser Lebensstil nicht mehr aus. Wir brauchen ein Umdenken, weg vom Kaufen und Wegwerfen, hin zu einer verantwortlichen Verwalterschaft von Ressourcen.

In der Bibel finden wir mehrfach den Hinweis, dass die Erde Eigentum Gottes ist (z.B. Ps. 24). Damit gehören ihm auch alle Bodenschätze. Wir sollen diese Dinge verantwortungsbewusst verwalten. Das bedeutet für mich, dass wir uns Gedanken machen sollen, woher unser Einkommen letztendlich kommt. Jeder Beruf hängt in irgendeiner Form daran, dass Rohstoffe und Früchte dieser Erde benutzt werden. Der Ukrainekrieg macht uns deutlich, was es bedeutet, wenn Rohstoffe und Ernteerträge plötzlich nicht mehr im gewohnten Maß zur Verfügung stehen. Die Folgen sind Preissteigerungen und weltweite Nahrungsmittelpässe.

Der Apostel Paulus schreibt zum Thema Geld an seinen Mitarbeiter Timotheus:

Ermahne die, die im Sinne dieser Welt reich sind, nicht überheblich zu werden. Sie sollen ihr Vertrauen nicht auf etwas so Unsicheres wie den Reichtum setzen; vielmehr sollen sie auf Gott vertrauen, der uns alles reichlich gibt, was wir zum Leben brauchen (1 Tim 6,17).

Verantwortungsvolle Verwaltung durch Finanzplanung

So wie jedes Unternehmen brauchen wir eine Planung von Einnahmen und Ausgaben am besten für

ein ganzes Jahr. Wer über ein regelmäßiges Einkommen verfügt, kann es in eine Tabelle für das ganze Jahr eintragen. Die Ausgaben werden ebenfalls in diese Tabelle eingetragen und regelmäßig verglichen. Wichtig ist es, die Ausgaben in Gruppen einzuteilen:

Verpflichtungen

Kosten, die ich kurzfristig nicht verändern kann. Diese beinhalten alle Ausgaben, zu denen ich mich vertraglich verpflichtet habe und zu einem bestimmten Termin fällig sind. (Miete, Strom, Heizung, Versicherungen, Kreditraten, Telefonrechnung etc.)

Bedürfnisse

Kosten, die ich in gewissem Rahmen verändern oder verschieben kann. Das sind Mittel für den täglichen Bedarf wie Lebensmittel, Bekleidung, Gesundheit etc.

Wünsche

Kosten für Urlaub und Freizeit, Anschaffungen, Sparen etc. Manche Wünsche können warten oder müssen reduziert werden.

Damit die Kosten für Bedürfnisse und Wünsche unter Kontrolle bleiben, ist es notwendig, jeden Kassazettel in eine Ausgabenliste einzutragen.

Durch die Zuordnung der Kosten in die verschiedenen Bereiche wird sichtbar, wohin das Geld ging. Im nächsten Schritt kann man schauen, ob Ausgaben reduziert oder in Zukunft vermieden werden sollen. Mit den gewonnenen Erkenntnissen kann nun ein finanziell passender Lebensstil erarbeitet werden.

Der persönliche Zugang zum Geldausgeben ist sehr unterschiedlich und in vielen Familien eines der häufigsten Streitthemen. Wenn die finanziellen Verpflichtungen nicht mehr durch das Einkommen gedeckt sind, führt das rasch zu einem Schulden-



berg. In diesem Fall ist es ratsam, Hilfe zu suchen, um die Situation gut in den Griff zu bekommen. Aus eigener Erfahrung weiß ich, wie bedrückend finanzielle Nöte sein können und wie gut es sich anfühlt, wenn das Konto gut abgedeckt ist und sogar noch Spielraum zum Sparen für unvorhergesehene Dinge bleibt.

Strategie des Segens

Wie oben erwähnt, ist gemäß biblischer Aussage die Erde und alles darauf Gottes Eigentum. 90% von allem, was Gott uns gab, dürfen wir für uns selbst verwenden. 10 % sollen wir ihm als Vertrauensbeweis, dass er unser Versorger ist, wieder zurückgeben. Das heißt, die Summe aller Ausgaben soll 90% unserer Einnahmen nicht übersteigen.

Diese 10 % des Ertrages waren ursprünglich für jene gedacht, die selbst keine Möglichkeit hatten, sich ein Einkommen zu erwirtschaften. Das waren die Leviten, welche den Priesterdienst und Seelsorge ausübten, sowie die Witwen, die Waisen und die Fremdlinge in Not (siehe 5.Mose 14,22ff).

Wenn wir Gott als Versorger sehen und ihm aus Dank darüber seinen Anteil zurückgeben, dann haben wir seine Zusage, dass er uns gut durch schwierige Zeiten führen wird. „Stell dich auf die Probe“, sagt der HERR, der Herrscher der Welt, „macht den Versuch, ob ich dann nicht die Schleusen des Himmels öffne und euch mit Segen überschütte!“ (Maleachi 3,10)

Und wie ist das mit dem Kirchenbeitrag?

Ist er Pflicht, Bedürfnis oder Wunsch? Für manche gehört er in ihrem Finanzplan zu den Verpflichtungen. Andere sehen ihn als Teil einer Mitgliedschaft, die von ihren Eltern entschieden wurde. Als Evangelische Kirche haben wir eine Geschichte, in der unsere Vorfahren alles darum gaben, ihren Glauben frei ausüben zu dürfen. Mittlerweile wurden aus den biblischen 10% bei richtiger Einstufung ca. 1 % des Jahreseinkommens, der Rest ist für jeden freiwillig. An dieser Stelle lade ich ein, nachzurech-

nen, wie hoch die Vorschreibung sein müsste, wenn sie wirklich 1% vom Einkommen wäre.

Ein Teil der Einnahmen bleibt in der eigenen Pfarrgemeinde und ist ein wichtiger Anteil, damit in unseren Pfarrgemeinden das Gemeindeleben finanziert werden kann. Ein Teil dient der Finanzierung der Gesamtkirche, die unter anderem die Gehälter der Pfarrer bezahlt. Die Kirche steht vor der Herausforderung, steigende Kosten trotz sinkender Mitgliederzahlen zu finanzieren. Die Pfarrgehälter werden dieses Jahr nur um 6,8% angehoben. Darüber hinaus werden Pfarrstellen reduziert und andere Sparmaßnahmen ergriffen, damit die Finanzierung gesichert werden kann. In unserer Pfarrgemeinde werden die Beiträge um 5,5% erhöht. Das stellt einen Kompromiss zwischen Absicherung der Finanzierung und dem Wunsch an die Kirchenleitung zum sparsamen Umgang mit Geld dar.

Was sagt Jesus über Geld?

Sammelt keine Schätze hier auf der Erde! Denn ihr müsst damit rechnen, dass Motten und Rost sie zerfressen oder Einbrecher sie stehlen. Sammelt lieber Schätze bei Gott. Dort werden sie nicht von Motten und Rost zerfressen und können auch nicht von Einbrechern gestohlen werden. Denn euer Herz wird immer dort sein, wo ihr eure Schätze habt. (Matth.6,20-22)

Helmut Malzner

Pfarrgemeindegurator Kirchdorf/ Windischgarsten



Wage zu träumen ...

Und wie wir geträumt haben!! Es gab mehrere Gründe für einen Rückblick (Bestandsaufnahme) und einen Ausblick. Die Pandemie mit ihren Beschränkungen schien vorüber zu sein, im Sommer gab es einen Wechsel vom Diakon (Hubert Lösch) zur Diakonin (Christin Stachl) und im Jahr 2023 gibt es Herbst wieder Wahlen zur Gemeindevertretung.

Nach einer Eingewöhnungsphase wollte Christin gerne, dass sie von ihrem Arbeitgeber ein Aufgabenprofil bekommt.

Vieles könnte man anpacken, aber es macht mehr Sinn, wenn wir alle am gleichen Strang ziehen.

Deshalb haben wir die Gemeinde zur Klausur eingeladen: „Wage zu träumen“. Passend dazu der Untertitel: „Wo sehen wir die Gemeinde infünf, zehn oder fünfzehn Jahren“.

Voraussetzung dafür ist, dass man das Ziel kennt. Seneca, ein römischer Philosoph, formulierte es so: „Für ein Schiff, das seinen Hafen nicht kennt, ist kein Wind günstig.“



So stellte sich für uns die Frage, wo sind wir und wo wollen wir hin? Was ist unser Ziel, was ist unsere Vision?

Wir starteten am 13. Jänner mit dem „Goldenen Zirkel“, den uns unsere Diakonin Christin vorstellte. Dieses Instrument hilft die Fragen *Was* (machen wir), *Wie* (machen wir es) und *Warum* (machen wir es) in der richtigen Reihenfolge zu stellen. Das Wichtigste ist, die Vision (das Warum) herausfiltert und klar zu stellen.

Mit Angelika Hirschenberger, selbständige Coachin und Trainerin, fanden wir eine ideale Begleiterin auf diesem Weg der Standort- und Zielbestimmung. Dabei entdeckten wir, dass wir als Gemeinde zwar wirklich sehr, sehr viel machen, aber am Ende eigentlich wenige Menschen konkret ansprechen.

Angelika ermunterte uns und forderte uns dazu heraus, aus den vielen Gründen, warum wir uns in unserer Gemeinde engagieren, einen einzigen prägnanten Satz zu machen. Dieser wurde wie folgt formuliert:

Gemeindeklausur in Windischgarsten

Als Botschafter Gottes wollen wir ein einladende Gemeinde sein, in der ER sichtbar, spürbar und erlebbar ist.

Bei einem weiteren Treffen am 28. Jänner sind wir noch tiefer ins Thema eingetaucht. Wir fragten uns, welche geistlichen Gaben Gott uns geschenkt hat und worauf wir von unserer Persönlichkeitsstruktur ausgerichtet sind. Zusätzlich haben wir uns auch auf die Suche nach der Zielgruppe gemacht und gemeinsam darüber nachgedacht, was wir brauchen, damit sich die Zielgruppen wohlfühlen würden.

An den beiden Terminen haben zwischen 30 und 35 Personen teilgenommen. Das sind mehr als 10 Prozent unserer gesamten Gemeindeglieder. Unglaublich! So viele motivierte, beGEISTerte Menschen, die ihre Gemeinde weiterbringen wollen.

War das jetzt schon alles? NEIN. Definitiv nicht!

Wir sind auf einen Weg, auf einen guten Weg. Am 11. März findet der dritte Teil der Gemeindeklausur statt, in dem wir konkrete Schritte planen wollen, wie es weitergehen wird.

Zu dieser Versammlung ist die ganze Gemeinde eingeladen. Wir hoffen, dass viele kommen und ihre Stimme hören lassen!

Bitte betet weiterhin für diesen geistlichen Prozess!

DANKE!

Ρεινηαρδ Φιλλ

Χηριστιν Σταχηλ

P.S. An beiden Terminen wurden wir von Ralf Ziegenberg und seinem Team mit köstlichem Essen wunderbar versorgt. Vielen Dank!





Positives stärken!

Vergangenen Advent hat eine kleine Gruppe unserer Pfarrgemeinde den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Bezirksalten- und Pflegeheime Kirchdorf und Micheldorf einen Besuch abgestattet. Es war eine sehr fröhliche Begegnung. Dabei wurde uns auch von der aktuellen Situation in den Heimen und den täglichen Herausforderungen berichtet.

Für ältere und pflegebedürftige Menschen da zu sein, ist ein wichtiger und wertvoller Dienst für betroffene Familien, aber auch für die gesamte Gesellschaft. Gerade in der vergangenen Covid-Zeit kam hier eine enorme Belastung auf alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu – und das 24 Stunden pro Tag, 7 Tage in der Woche!

Mit kleinen Geschenken aus der DIG und Süßigkeiten haben wir uns im Namen der Pfarrgemeinde für den wertvollen Dienst in der Region bedankt und unsere Anerkennung und Wertschätzung zum Ausdruck gebracht.

Markus Weikel



Wie fühlt es sich an, blind zu sein?

Dieser Frage gingen die Teilnehmer des Bibelcafés im Januar nach. Nach einem gemütlichen Beisammensein bei Kuchen und Kaffee wurde den Anwesenden mit biblischen Figuren eindrücklich vermittelt, wie es sich anfühlt, blind zu sein. Für die Teilnehmer war es eine interessante Erfahrung, welche Gedanken, Bilder und Erinnerungen bei verdeckten Augen kamen. Anhand der Geschichte von Barthemäus aus dem Evangelium von Markus sprach Brigitte Malzner darüber, wie wir mit unseren Ängsten und Nöten umgehen können und sie zu Jesus bringen dürfen. Für manche war es eine neue Erfahrung und ermutigend, über ihre Ängste und Sorgen zu sprechen.

Helmut Malzner



Bibelcafé Do, 27. April,
14.30 – 16.30 Uhr

Bibelcafé Do, 25. Mai,
14.30 – 16.30 Uhr

Bibelfrühstück Mi, 28. Juni,
9.30 – 11.30 Uhr



Aus Sicht von Rettungssanitätern - Was zählt im Dienst?

Was für uns zählt, ist in erster Linie ein gutes Zeitmanagement. Einerseits die Zeit bestmöglich nutzen, um keine Zeit zu verlieren (zB. bei Notfällen wie einem Schlaganfall - Time is brain). Andererseits sich als Sanitäter Zeit nehmen (zB. bei Krankentransporten) zum Wahrnehmen, Zuhören und zum Eingehen auf die Patienten, ohne in Oberflächlichkeit zu Verharren. Zum Dritten geht es aber auch um Zeit für sich selbst: Zeit zum Zurücknehmen, sich in stressigen Situationen einen Überblick zu verschaffen, Zeit, sich auf Gelerntes zurück zu besinnen, um verantwortungsbewusst handeln zu können, aber auch Zeit nehmen, sich mit KollegInnen auszutauschen, zu reflektieren und durchzuatmen. Sonst bleibt keine Energie mehr für einen guten Dienst an unseren Mitmenschen.

Wichtig ist für uns auch, dass wir uns in der Gemeinschaft wohlfühlen und uns aufeinander verlassen können.

Thomas und Elisabeth Windhager

Haupt- u. ehrenamtliche Mitarbeiter beim Roten Kreuz

Aus Sicht eines Kranken:

Auf Beziehungen kommt es aber auch an für jene, die nicht als medizinisches Fachpersonal agieren, sondern die selbst Krankheit und Leid erleben. Als ich längere Zeit krank war, sagte mir jemand: „Ich bete nicht vorrangig, dass du gesund wirst, sondern dass du zufrieden sein kannst“. Was zählt, sind Zufriedenheit bzw. Dankbarkeit, die nicht äußeren Umständen entspringen,

sondern situationsunabhängig sind. Beziehungen zu haben, die echt und vertrauensvoll sind, die durch Geben und Nehmen lebendig bleiben, die nichts Verschönern, sondern in Liebe tragen und halten.

Name der Redaktion bekannt

Aus der Sicht einer Lehrschwester im Pflegebereich:

Ein komplexes Thema, wie mir scheint und die Antwort schwer in Worte zu fassen.

Wenn ich hungrig bin, zählt Nahrung

Wenn mir kalt ist, zählt Wärme

Wenn ich krank bin, zählt Gesundheit

Wenn ich einsam bin, zählt Begegnung

Wenn ich mich hilflos fühle, zählt Unterstützung

Die Aufzählung lässt sich fortsetzen, was aber für mich wirklich zählt und was mich fasziniert ist das „Du“, ist der Mensch!

Was macht den Menschen zum Menschen?

Was macht seine Einmaligkeit aus, seinen Geist, der ihm eingehaucht wurde, seine Fähigkeiten und Talente?

Dieses Menschenbild, geprägt von

- Geschlecht
- Alter
- Erziehung
- Religion
- Familie
- Bildung
- Gesellschaft
- Kultur
- Umwelt
- Erfahrungen

ist das, was den Menschen zum Menschen macht. Diesen Menschen in der Begegnung zu erfassen, seine unverwechselbare Einmaligkeit wirken zu lassen und letztendlich Gottes Antlitz zu erahnen, ist das, was für mich wirklich und absolut zählt. Mein persönliches Bemühen, aber auch mein Scheitern, diesem Anspruch gerecht zu werden, ist Teil auf meinem Lebensweg.

Gerlinde Wiedner

Ehem. Intensiv- und Lehrkrankenschwester

Zählt sich das aus?

Kirchdorf 2022

711 Mitglieder

2 Eintritte

17 Austritte

66 gehaltene Gottesdienste,

38 Kindergottesdienste

8 Taufen

1 Konfirmation mit 11 Konfirmanden

0 Trauungen

2 Beerdigungen

Aus dem Gemeindeleben:

34 Treffen des Jugendkreises

28 Treffen der Spielgruppe

3 Legobautage

98 x Bibliothek geöffnet

1 Gemeindefreizeit

1 Gemeindegewandlung

1 Bibliotheksausflug

1 Literarische Wanderung vom EBW

11 x Bibelcafé

11x Männergebetsfrühstück

1 Benefizkonzert

45x Gebetsdienst am Sonntag

55x Einsatz des Technikteams

55x Einsatz des Musikteams

10 Treffen zur Erstellung der Pfarrbriefe

7 Presbytersitzungen

2 Gemeindevertretersitzungen

Schaukastengestaltung

Fotoausstellung

Flüchtlingshilfe

Windischgarsten 2022

299 Mitglieder

0 Eintritte

7 Austritte

61 gehaltene Gottesdienste

6 Kindergottesdienste

3 Taufen

1 Konfirmation mit 6 Konfirmanden

2 Trauungen

0 Beerdigungen

Aus dem Gemeindeleben:

23 Treffen des Jugendkreises

12 x Gebetsfrühstück

20 x Gebetskreis

4 x Adventkaffee

1 Weltgebetstag der Frauen

Konzert des Gospelchors

Vortrag „Nordlichter“

1 Gemeindefreizeit

10 Treffen zur Erstellung der Pfarrbriefe

8 Presbytersitzungen

4 Gemeindevertretersitzungen

Geburtstagsbesuche

Adventkranzbinden

Schaukastengestaltung

X mal



unbezahlbar!

Denn so sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen einzigen Sohn für sie hingab.

Jeder, der an ihn glaubt, soll nicht verloren gehen, sondern das ewige Leben haben.

Joh. 3, 16



Was zählt für den Kirchdorfer Jugendkreis?



Wenn ich in den Sprachen der Welt oder mit Engelszungen reden könnte, aber keine Liebe hätte, wäre mein Reden nur sinnloser Lärm wie ein dröhnender Gong oder eine klingende Schelle. Wenn ich die Gabe der Prophetie hätte und wüsste alle Geheimnisse und hätte jede Erkenntnis und wenn ich einen Glauben hätte, der Berge versetzen könnte, aber keine Liebe hätte, so wäre ich nichts. Wenn ich alles, was ich besitze, den Armen geben und sogar meinen Körper opfern würde, damit ich geehrt würde, aber keine Liebe hätte, wäre alles wertlos.

1. Korinther 13,1-3

Wenn wir uns die Frage stellen, was zählt, scheint Liebe eine offensichtliche Antwort zu sein. In seinem ersten Brief an die Korinther erinnert Paulus seine Leser daran, dass wir alle möglichen tollen Dinge tun können, doch wenn wir keine Liebe haben, so sind diese Dinge nur sinnloser Lärm, wie ein dröhnender Gong oder eine klingende Schelle. Sie bringen nichts, sie bringen uns nichts und sie bringen anderen nichts. Es ist die Liebe, die zählt.

Im JuKi haben wir uns in den letzten Monaten damit beschäftigt, was Paulus uns über die Liebe sagt.

JuKi ist die Jugendgruppe der evangelischen Kirche in Kirchdorf an der Krems. Jeden Freitagabend verbringen wir miteinander mit Essen, Austausch, Lachen, Spielen, Singen und gemeinsam in Gottes Wort lesen.

Und jedes Mal, wenn wir Zeit mit Gottes Wort verbringen, werden wir daran erinnert, dass es nicht einfach ein altes Buch ist, sondern dass Sein Wort einen enormen Einfluss darauf haben kann, wie wir uns entscheiden, unser Leben zu leben.

In Kolosser 3 sagt uns Paulus, dass wir "die Liebe anziehen" sollen – "put on love", wie wir im JuKi sagen. Wir haben dies zum großen Thema für unsere JuKi-Abende gemacht und uns seit Herbst damit beschäftigt, was das für uns bedeutet:

Genau so, wie wir uns jeden Tag dazu entscheiden, Kleidung anzuziehen, sollten wir uns aktiv und bewusst dazu entscheiden, bestimmte Charaktereigenschaften und Einstellungen "anzuziehen". Die wichtigste davon ist die Liebe.



Liebe an sich ist jedoch ein sehr abstraktes Konzept. Gut, dass Paulus uns in 1. Korinther 13 eine wunderbare Liste gibt, wie es praktisch aussieht, wenn wir die Liebe in unser tägliches Leben bringen:

Die Liebe ist geduldig und freundlich. Sie ist nicht neidisch oder überheblich, stolz oder anstößig. Die Liebe ist nicht selbstsüchtig. Sie lässt sich nicht reizen, und wenn man Böses tut,



trägt sie es nicht nach. Sie freut sich niemals über Ungerechtigkeit, sondern sie freut sich immer an der Wahrheit. Die Liebe erträgt alles, verliert nie den Glauben, bewahrt stets die Hoffnung und bleibt bestehen, was auch geschieht. Die Liebe wird niemals aufhören.

Jede Woche schauen wir uns einen dieser Aspekte der Liebe an und überlegen gemeinsam, was es praktisch in unserem Leben heißen kann, sie "anzuziehen".

Wir laden dich ein, dir die gleiche Frage zu stellen und wünschen dir dabei Gottes reichen Segen und ganz viele neue Entdeckungen!

Josh Mills
JuKi-Leiter





34 Jahre sind vergangen, seit Joachim und Angelika Stöbis die Arbeit am Adelsmayrhof (in der Nähe von Ried im Traunkreis) starteten. Viele Menschen in psychisch herausfordernden Situationen fanden seit damals – und bis heute – eine zeitweilige Heimat am Hof, um Stabilität in ihrem Leben zu gewinnen. Von Anfang an waren Joachim und Angelika mit der Evangelischen Gemeinde Kirchdorf verbunden. Als der Adelsmayrhof vor elf Jahren in die DIG (Schloss Klaus – Diakonie in der Gemeinde) mit integriert wurde, setzte sich dieses Naheverhältnis fort und wir sind dankbar für das gute und lebendige Miteinander zwischen Evangelischer Gemeinde und der Betreuungsarbeit am Hof.

Heute werden durchschnittlich 11 Personen mit psychiatrischen Diagnosen in schwierigen Lebenssituationen am Adelsmayrhof begleitet. Was die sieben Mitarbeitenden im Betreuungsteam verbindet, ist neben dem Anliegen für die ihnen anvertrauten Menschen ganz deutlich auch die Glaubensbeziehung zu Jesus Christus.

Dass gerade auch der Glaube an Gott bei vielen der betreuten Personen ganz wesentlich dazu beiträgt, Stabilität zu erlangen, erleben wir immer wieder in Gesprächen und Rückmeldungen von betroffenen Personen. Einer der derzeitigen Bewohner erzählt uns seine persönliche Lebensgeschichte, und wie er Gott in einer schweren Lebensphase erlebt hat:

„Als ich zum ersten Mal die Diagnose Schizophrenie erhielt, wollte ich es lange nicht glauben. Ich hatte gerade eine gescheiterte Ehe hinter mir und musste dafür geradestehen. Es kam mir so vor, als wollten mir die Ärzte nur Ausreden geben, damit ich mein Fehlverhalten der vergangenen Jahre rechtfertigen könnte. Lange irrte ich ziellos durch die Straßen, ohne medizinische Hilfe, ohne Me-

dikamente. Ich vermied, so gut es ging, soziale Kontakte und lebte in meiner eigenen Welt.

Anfang letzten Jahres hatte ich dann eine schwere Psychose. Ich war nicht sterbenskrank und trotzdem hatte ich jeden Tag Todesangst. „Was, wenn Gott beschließt, dass er genug von mir hat? Was, wenn ich jetzt sterbe, und nach diesem Leben nicht bei ihm bin?“ Er hatte keinen Grund, mir noch einen Tag zu schenken. Ich hatte nichts, um es mir zu verdienen. Und trotzdem tat er es; wieder und wieder, es war reine Gnade. Ich kam ins Krankenhaus, wurde medikamentös eingestellt. Langsam kam ich aus meinem Tief heraus.

Die Zeit der Angst war die schlimmste Zeit meines Lebens, doch ich durfte erkennen, wie vergänglich dieses Leben ist und wie wertvoll das Kommende in der Ewigkeit. Wenn wir Gott lieben und Ja zu ihm sagen, werden wir einmal ganz nah bei ihm sein.

Das ist alles, was zählt!“

Als Team am Adelsmayrhof sind wir dankbar, dass wir Menschen in solchen und ähnlichen Situationen zur Seite stehen dürfen. Wir können nicht die Welt verändern – aber wir wollen uns demjenigen zur Verfügung stellen, der „die Welt so sehr geliebt hat, dass er seinen einzigen Sohn gab“, damit das heil werden darf, was zerbrochen und gebrochen ist!

das DIG-Adelsmayrhof Team

Was zählt für dich? Gedankensplitter aus der DIG- Tagesheimstätte in Windischgarsten

Wenn ich dich kennenlernen möchte, dann frage ich danach, wer du bist, was dich ausmacht und was dir wichtig ist. Wir dürfen euch daher auf diese Weise einzelne der „betreuten Mitarbeiter“ der DIG-Tagesheimstätte Windischgarsten vorstellen!



Manfred ist eines unserer Urgesteine. Er erinnert sich an unzählige ehemalige Mitarbeiter und Kollegen und weiß auf jede Frage in der Andacht eine Antwort. Er erzählt, dass er sich oft selbst nicht aufrufen kann, sein Zimmer zu verlassen. Dann betet er und er berichtet: „Dann hat Gott mich aufgegriffen und dann bin ich da (in der Arbeit) und ich tu nichts und bin doch da!“ Manfred ist es wichtig, dass er angenommen wird mit all seinem Auf und Ab, in leistungsstarken und in antriebslosen Phasen.

Auf die Frage, was heute zählt, antwortet **Harald** (rechts im Bild), dass er heute 35 Untertassen gezählt hat. Ja, bei uns ist die Arbeit sehr wichtig. Wenn Harald die Teller nicht richtig abzählt, bekommen nicht alle einen Nachtisch! Jeder leistet einen wichtigen Beitrag. Außerdem ist ihm das Schnitzel- und Pommessen bei seiner Oma wichtig.

Nicht jeder, der bei uns arbeitet, kann aussprechen, was ihm wertvoll ist. Aber jeder kann etwas davon ausdrücken und sich mitteilen. **Mario** (links im Bild) freut sich über Cola, über den ersehnten Besuch bei der Mama, darüber, den Geschirrspüler bedienen zu



dürfen. Diese Freude kommt aus vollem Herzen und mit voller Lautstärke.

Volle Lautstärke kennt auch **Christine** sehr gut. Entschieden ruft sie durch den Raum: „Ganz egal, wie viel Unsinn du machst, Gott hat dich trotzdem lieb!“. Damit bringt sie auf den Punkt, auf den alles hinausläuft.

Danke, dass ihr euch Zeit genommen habt, hinzuhören, was den in der DIG betreuten Menschen mit Beeinträchtigungen wichtig ist.

Melanie Vogel

Mitarbeiterin der DIG-Tagesheimstätte
Windischgarsten





Medientipps

Wunderschön

Ein Film von Karoline Herfurth
Frauen wissen es: Auch wenn mancher das Gegenteil behauptet – das Äußere zählt! Es ist in unserer Gesellschaft einfach wichtig. So kann es im

Alltag ganz schön schwierig sein, wenn die eigenen Formen sich ganz anders präsentieren.

Mit Witz und Humor spürt der Film Frauen in ganz unterschiedlichen Lebenslagen nach: Da gibt es z.B. eine junge Mutter, bei der zwei Schwangerschaften deutlich Spuren hinterlassen haben, ein junges Model, das unter dem Zwang des Schlankseins leidet, oder eine Frau mittleren Alters, die sich verbraucht und als nicht mehr begehrenswert empfindet.

Die verschiedenen Handlungsstränge werden mehr und mehr verwoben, bis zum Schluss die Erkenntnis durchsickert, dass jede Frau auf ihre Art „wunderschön“ ist, wenn sie zu dem stehen kann, was und wie sie ist.

Über Menschen Juli Zeh

Der Roman entstand am Höhepunkt der Coronakrise und thematisiert, wie Corona, Klimakrise und wirtschaftlicher Abschwung auf die Menschen und ihre Denkbilder Einfluss nehmen.

Eine junge Frau zieht aus der Großstadt Berlin in ein abgelegenes Dorf in Brandenburg. Großstadt, stressiger Job, ein übereifriger Freund und Lockdown – das alles möchte sie hinter sich lassen. Man hat sie gewarnt, aber nun sitzt sie hier in einem heruntergekommenen Haus, umgeben von einem verwilderten Garten. Doch anstatt ländlicher Idylle trifft sie auf einen Nachbarn, der sich als Neonazi herausstellt und auf Dorfgenossen, die langsam, aber sicher ihre Vorurteile auf den Kopf stellen. Ist es richtig, einem gewaltbereiten Alkoholiker mit rassistischen Ansichten zu helfen? Wem kann man vertrauen und



wem nicht? Es passieren Dinge, die ihr Weltbild ins Wanken bringen. Sie trifft Menschen, die in kein Raster passen und steht vor der Herausforderung, Antwort zu geben auf die große Frage, worauf es im Leben wirklich ankommt.

Mit feinsinnigem Sprachwitz durchleuchtet die Autorin auch unsere Denkgewohnheiten, die doch am liebsten die Welt in gut und böse, links oder rechts, gesellschaftlich tragbar oder unmöglich unterteilen. Es fällt kein einziges Wort über Gott. Wer aber ein lebendiges Beispiel dafür sucht, wie man die Geschichte vom barmherzigen Samariter ins Hier und Jetzt übertragen könnte, ist bei dieser Lektüre gut aufgehoben.

Brot und Liebe Matthias Lemme, Susanne Niemeyer Kreuz Verlag

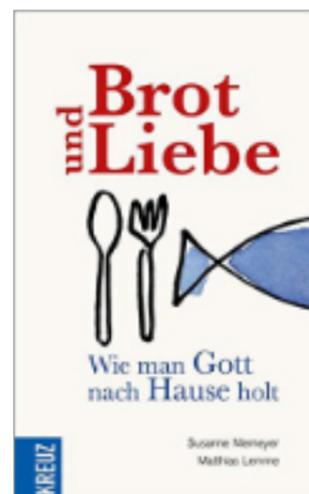
„Wir glauben an Gott, mit allem Wenn und Aber. Wir schwanken zwischen Aufklärung und Romantik. Und stehen staunend vor der Weihnachtskrippe. Wir schmecken das Abendmahl, auch wenn wir nicht alles begreifen, was da geschieht. Wir hatten schon mal Liebeskummer und arbeitslos waren wir auch (zum Glück nur kurz). Wir glauben, dass die Bibel zu all dem was zu sagen hat – und die alten Glaubenszeugen der frühen Kirche erst recht.

Wir rechnen mit dem Himmel, auch wenn wir die Gleichung nicht kennen. Wir setzen darauf, dass der Glauben das Leben ganz machen kann und dass Gott an unserer Seite ist: wenn wir auf der Couch lümmeln ebenso wie im größten Streit und auch, wenn wir gegen den Krieg auf die Straße gehen. Beweisen können wir das nicht. Aber wir tun so, als ob, und schauen, was passiert“.

Davon wird in diesem Buch geschrieben.

Es ist ein Buch für alle Lebenslagen. Ein Buch zum Ausprobieren, zum Mitbeten und Mitsingen. Zum Entdecken, wie kühn christlicher Glaube ist.

Diese Medien sind in der Bibliothek entlehnbar



Aus der Bibliothek

Wie eingangs erwähnt, gibt es in der Bibliothek zwar das Guinness-Buch der Rekorde, leider wird diese darin aber nicht erwähnt. Dabei haben unsere 10 ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen im vergangenen Jahr rekordverdächtig mehr als 800 Stunden gearbeitet!

Wie kommt so eine Zahl zustande? 4 Stunden pro Woche ist die Bibliothek geöffnet. Es gilt, jedes Jahr zehn Prozent des Bestandes auszusortieren und neue Medien anzuschaffen. Das ist bei mehr als 4500 Medien eine gehörige Summe! Neues wird recherchiert und eingekauft und muss danach fit für den Verleih gemacht werden (das heißt, im Büchereiprogramm eingegeben und mit einem Code versehen). Zurückgegebene Medien werden wieder richtig einsortiert. Für den Pfarrbrief werden Rezensionen geschrieben – siehe nebenstehende Seite... Und sogar das Putzen beansprucht Zeit - wer will schon verstaubte Bücher?

108 Personen sind sogenannte „Benutzer“, d.h. Personen, die etwas entleihen. 2653 Mal wurde 2022 etwas ausgeliehen.

Bloße Zahlenspielererei? Diese Zahlen bestimmen u.a., wie hoch die Förderungen vom Land OÖ sind, um die wir als öffentliche Bibliothek ansuchen dürfen. Und darum können wir wiederum neue Medien einkaufen. Wussten Sie, dass jeder Benutzer seine Wünsche kundgeben darf?

Das Beste der Statistik kommt zum Schluss: Wir freuen uns über zwei neue Mitarbeiterinnen, die sich hier vorstellen:

Mein Name ist Elisabeth Barbara Windhager. Ich lebe in einer bunten Patchwork-Familie und bin schon mit vielen Büchern aufgewachsen. Da ich als Volksschullehrerin ohnehin viel mit dem Thema "Lesen" zu tun habe, kommt persönliche Lektüre (z.B. Sachbücher, Krimis) oft zu kurz.

Deshalb freue ich mich, nun in meiner Karenz als Alternative / Ergänzung zum Windelwechseln 😊 in der Bücherei mitarbeiten zu können und bedanke mich für die herzliche Aufnahme im Team!



*Neue Entlehngebühren ab 1.4.2023:
Familienabo 30€ Einzelabo 15 €
0,50€ / Medium ohne Abo
0,30€ / Medium ohne Abo für Kinder*



Mein Name ist Christina Kettwig. Ich bin Mutter von 3 Kindern, verheiratet mit Ralf und momentan Hausfrau. Außerdem bin ich leidenschaftliche Buchleserin, Podcast- und Musikhörerin. Meine Lieblingsthemen sind Ernährung, Nachhaltigkeit, Glaube, Psychologie und bindungsorientierte Erziehung. Ich finde Bibliotheken wichtig und nachhaltig, deshalb möchte ich das Team in Kirchdorf unterstützen und freue mich auf die Zusammenarbeit!

Endlich startet nach den Pandemie-Jahren wieder ein neuer Konfikurs. Der Kurs dient als Vorbereitung auf die Konfirmation. Die Konfirmation ist, ähnlich wie die Firmung bei unseren katholischen Glaubensgeschwistern, ein wichtiges Fest für die Kirche und ihre Mitglieder. Vor allem für die Konfirmandinnen und Konfirmanden soll die Konfirmationszeit etwas Besonderes sein.

Was ist „Konfirmation“?

Das lateinische „confirmatio“ oder englische „confirmation“ deutet an, was es mit der Konfirmation auf sich hat: Es geht um eine „Bestätigung“ und darum, dass dadurch etwas „fest gemacht wird“. Bei der Konfirmation handelt es sich um eine Antwort auf eine Zusage von Gott, die im Sakrament der Taufe zugesprochen wird. Bei der Taufe verspricht Gott, dass er den Täufling als sein geliebtes Kind annimmt. Ganz am Anfang eines Menschenlebens steht damit Gottes Liebeserklärung. Da in unserer Landeskirche überwiegend Säuglinge getauft werden, bekennen die Eltern und Taufpatinnen und Taufpaten stellvertretend für das Kind den Glauben an Gott. Dabei versprechen sie, dass sie das getaufte Kind begleiten und auch im Glauben fördern wollen. Bei der Konfirmation erfolgt nun eine Antwort auf Gottes Zusage, indem

persönlich und öffentlich „JA“ zu der Taufe und Gott gesagt wird.

Da man im Alter von 14 Jahren als religionsmündig gilt, erfolgt der Konfikurs und die Konfirmation im 14. Lebensjahr. Natürlich dürfen auch ungetaufte Jugendliche beim Konfi-Kurs teilnehmen und ihn als Vorbereitung zu ihrer Taufe absolvieren.



Wozu braucht es einen Konfi-Kurs?

Im Konfikurs beschäftigen wir uns mit zentralen Themen des Christentums: „Worum geht es im Christentum? Kann der christliche Glaube zu meinem Leben heute noch etwas Positives beitragen?“ Unsere österreichische Kultur wurde zwar über Jahrhunderte vom Christentum geprägt. Manches erscheint uns heute darum selbstverständlich, anderes erscheint uns fremd und will neu entdeckt werden.

Im Konfikurs wollen wir zusammen Antworten auf diese Fragen finden. Wir laden interessierte Jugendliche ein, mit uns über Gott und die Welt nachzudenken, neue Freunde zu finden, die Konfi-Freizeit, Spiele, Musik und neue coole Sachen kennenzulernen. All das ist Teil der Konfirmandenzeit.

Eckdaten zum Konfikurs

Das Info-Treffen zum Konfikurs findet am Do., 11.05.2023 um 18:00 Uhr in der Ev. Kirche Kirchdorf statt.

Der Konfikurs wird einmal pro Monat an einem Samstag von 10 Uhr bis 16 Uhr stattfinden. Der Ort wechselt dabei zwischen den Kirchenräumen in Kirchdorf und Windischgarsten.

Datum und Zeit	Ort
11.05.2023 18:00-20:00	Kirchdorf Info-Abend
23.06. 19:00 - 24.06.23 15:30	Kirchdorf
Kennenlernwochenende mit Übernachtung	
30.09.2023 10:00 - 16:00	Windischgarsten
21.10.2023 10:00 - 16:00	Kirchdorf
11.11.2023 10:00 - 16:00	Kirchdorf
02.12.2023 10:00 - 16:00	Windischgarsten
13.01.2024 10:00 - 16:00	Windischgarsten
– Mitte Februar – Konfifreizeit auf Schloss Klaus	
09.03.2024	Kirchdorf
12.04.2024 - 13.04.2024	Windischgarsten
Abschlussfeier mit Übernachtung	
9.05.2024	Konfirmation Kirchorf
26.05.2024	Konfirmation Windischgarsten

Bei Interesse oder Rückfragen zum Konfikurs stehen euch **Christin Stachl** diakon@evang-windischgarsten.at 0699/188 77 495 oder **Thomas Kutsam** thomas.kutsam@evang.at 0699/188 77 452 zur Verfügung.

Wir bitten um Anmeldung zum Info-Abend.

Meldet euch bitte auch, wenn ihr am Konfi-Kurs interessiert seid, aber zum Info-Treffen nicht kommen könnt. Dann schicken wir euch alle Infos zu.

Wir freuen uns auf euch!
Euer Konfi-Team,

Christin, Tabea und Thomas





Im September 2000 wurde das oö. Diözesanmuseum in einem festlichen Akt eröffnet. Seither haben tausende Gäste die Schauräume dieses Museums besucht, haben interessante und spannende Vorträge gehört, schöner Musik gelauscht und so manche Sonderausstellung bewundert.

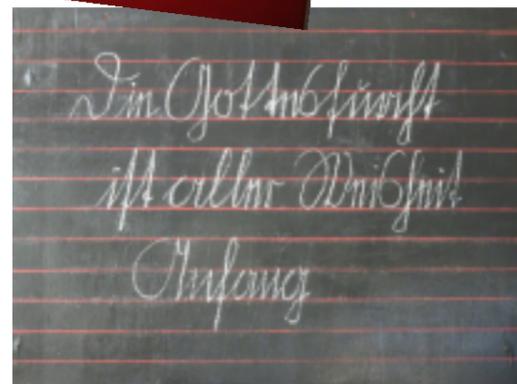
Seit über 20 Jahren ist auch unsere Pfarrgemeinde unterstützendes Mitglied im Verein des Evang. Museums in Rutzenmoos. Die KonfirmandInnen unserer Gemeinde machen Jahr für Jahr einen Ausflug nach Rutzenmoos, um auf diese besondere Weise einen anschaulichen und sogar mitunter be-greif-baren Blick zurück auf die Wurzeln und die Geschichte ihrer Kirche zu werfen. Aber nicht bloß Konfis und Schülergruppen, sondern auch Familien und Gemeindegruppen jeden Alters, auch von der r.k. Schwesterkirche und aus dem Ausland, gehen stauend durch die Räume und kehren bereichert wieder heim – so die Einträge in unserem Gästebuch. Kaum jemand, der nicht Neues und Wissenswertes über die Anfänge, Leiden und Hoffnungen der evangelischen Menschen in unserem Land dabei erfahren hat.

Am 22. März dieses Jahres wird eine neue Sonderausstellung zum Thema „WesWEGen“ über Migration in Vergangenheit und Gegenwart eröffnet. Kommen Sie doch selbst und laden Sie Freunde und Bekannte dazu ein! Es wird sich lohnen. In der nächsten Ausgabe der „Toleranz“, der seit 2022 2x jährlich erscheinenden Zeitschrift des Diözesanmuse-

ums, können Sie sich schon auf diese Ausstellung einstimmen und einlesen.

Als eine, die gerne auch im Shop des Museums stöbert, freue ich mich, wenn wir Sie das nächste Mal im oö. Diözesanmuseum begrüßen dürfen. Vergessen Sie nicht: Es ist unser gemeinsames Museum, das sollte jeder und jede schon mindestens einmal von innen gesehen haben! Wenn Sie aber schon öfters im Museum waren, vielleicht wäre eine ehrenamtliche Mitarbeit auch etwas für Sie? Wenn ich jetzt Ihr Interesse geweckt habe, so melden Sie sich doch einfach in Ihrem Pfarramt oder direkt im Museum!

Hannelore Reiner



Im Rahmen der Umfrage zum Pfarrbrief im vergangenen Jahr wurde mehrfach der Wunsch nach persönlichen Berichten geäußert. Dazu erreichte uns ein Brief von Frau Mayr aus Windischgarsten.

Mehrere Gemeindemitglieder schlugen vor, die Verdienste der Gründergeneration im Pfarrbrief zu würdigen. Dem möchten wir auch gerne nachkommen.



Erinnerungen

Mein Name ist Erika Margret Mayr, früher Pendl, geborene Hannak. Ich bin zwar in Oberösterreich geboren, aber ab meinem 5. Lebensjahr 1952 in Wien aufgewachsen. Im September 1976 kam ich durch den Beruf meines damaligen Mannes mit meinen Kindern nach Windischgarsten. Unsere große Tochter Petra begann hier ihr Schülerinnendasein in der 3. Volksschulklasse, unser Sohn Stefan in der 1. Klasse. Unsere Tochter Carola war damals noch Kleinkind und durfte später ab und zu mit mir in den Religionsunterricht, der in den Familien stattgefunden hat, mitfahren.

Während meiner Volksschulzeit in Wien im 10. Bezirk, war unsere Familie durch die evangelische VS-Religionslehrerin Susi Beck aus Gols in der Gemeinde sehr geborgen. In dieser Gemeinde gab es auch sehr viele Flüchtlinge und der dortige Festsaal der Hansson-Siedlung war der evang. Gottesdienstraum und immer voll. Sicher waren die Gottesdienste nach dem Krieg auch eine große seelische Hilfe. Im 17., 18. Lebensjahr durfte ich die Lieder am Klavier begleiten. Dadurch kam Frau Beck auf die Idee, sich 1977 in Windischgarsten mit Schwester Erna Wehrenfennig in Verbindung zu setzen und uns dem Pfarramt zu empfehlen.

Die Seele dieser evangelischen Gemeinde in Windischgarsten war die Pfarrersgattin Frau Gerda Schneider. Da Senior Pfarrer Erich Schneider schon schwer erkrankt war, überredete sie uns, die Küsterstelle in Windischgarsten anzunehmen und empfahl mir, die Religionslehrerprüfung abzulegen.

So unterrichtete ich einige Jahre im Raum Spital, Windischgarsten, Vorder- und Hinterstoder. Zusammen mit Sr. Erna half ich auch bei der Jungschar mit.

Zwei Jahre lang habe ich mich an das ländliche Leben hier gewöhnen müssen. Mit meiner Verbindung zur Gemeinde, dem Religionsunterricht und meinem späteren Beruf beim Installateur habe ich viele Menschen kennen und schätzen gelernt und mich eingewöhnt.

Später übte ich die Altenbetreuung in unserer Gemeinde aus, und der 14-tägige Krankenhausbesuchsdienst im Krankenhaus Kirchdorf, abwechselnd mit Angelika Stöbis, machte mir, neben allem gesehenen Leid, viel Freude. Persönliche Besuche sind mir sehr wichtig. Darum trage ich auch heute noch die Pfarrbriefe in Spital a.P. aus.

Jedes Leben hat einen Wert. Wenn ein Leben sich dem Ende nähert, zeigt sich dabei der Wert des Glaubens. Das habe ich auch persönlich erfahren dürfen, als meine älteste Tochter an einer Krebserkrankung starb. Ihre Überzeugung hat uns in der Familie geholfen, mit der Trauer fertig zu werden. Solche Erfahrungen haben mir auch in der Seelsorge weitergeholfen.

Heute betreuen Maria Müller und ich die Kirchenbeitragsstelle in Windischgarsten. Dies ist ein wichtiges Ehrenamt: Viele Menschen wollen kirchlich begraben werden, vergessen aber, dass auch unsere Pfarrer, die sozialen Einrichtungen und die Kirchen erhalten werden müssen. Für mich gehört Kirchenbeitrag und die Kirche zu meinem Glauben und ist für mich ein Wert, eine Qualität, und unser Kulturgut in Europa.

In Spital am Pyhrn befasse ich mich im Ehrenamt mit dem Verein für Kultur und Geschichte und der Lindermayrschmiede und stoße dabei immer wieder auf unsere evangelischen Ursprünge.

Heute freue ich mich über unsere neue Diakonin Christin Stachl und Vikar Kutsam mit Familie.

Mit lieben Grüßen,

Erika Mayr



Taufen

Isabella Winkler-Ebner 22.05.2022 Kirchdorf
 Victoria Kofler 26.05.2022 Kirchdorf
 Alina Dopf 25.06.2022 Kirchdorf
 Johanna Otto 02.07.2022 Krumme Steyrling
 Antonia Jungwirth 19.11.2022 Kirchdorf
 Simon Jungwirth 19.11.2022 Kirchdorf
 Oscar Unterbrunner 26.11.2022 Kirchdorf
 Flora Mitterhauser 11.6.2022 Windgarsten
 Linda Hiebl 29.5.2022 Windischgarsten
 Luis Koblinger 7.8.2022 Windischgarsten

Konfirmation

Bettina Könighofer, Maximilian Rothauer,
 Victoria Kofler, Emely Narnleitner, Madlen Jäckel,
 Lena Pölguter, Sören Weddig, Marlies Riedl,
 Florian Fekete, Magdalena Zichy, Mirjam Prieler

Valerie Hummelberger, Lara Lichtenegger,
 Jakob Nieß, Konstantin Butschek, Linda Hieble,
 Hannah Kalmbach



Hochzeiten

Elisabeth Sieglinde Lösch u. Claudiu Marius
 Cherloaba 6.8.2022
 Katharina Heide und Markus Ölberg
 20.8.2022



Beerdigungen

Wilhelm Eberle 18.02.2022
 Evang. Friedhof Bad Goisern
 Willibald Kalwoda 26.02.2022
 Röm.-kath. Pfarrkirche Micheldorf

Termine Kirchdorf:

6.Mai Gemeindegandertag in die
 Vogelgesangklamm



25.Juni Gemeindefest am
 Adelsmayrhof



9.Juli Eis für alle nach dem
 Gottesdienst



„Salz der Erde. Kirchen in der
 säkularen Gesellschaft“.

Ökumenische Sommerakademie im
 Stift Kremsmünster

12.-14. Juli 2023

Veranstaltungsort: Stift Kremsmünster/Kaisersaal.
 Anmeldung an der Kathol. Privat-Universität Linz,
 Bethlehemstraße 20, 4020 Linz. Tel.:(0)732 784293.
 E-Mail: sommerakademie@ku-linz.at

Kirchdorf

Bibliothek-Öffnungszeiten

So: 10:45 - 12:00. Di: 16:00 - 18:30 Uhr
Leitung: Susanne Binder & Gerda Achathaler
Bibliothek 07582 51695

Spielgruppe

Jeden Donnerstag 9:30-11:00 Uhr
Kontakte: Bettina Mills, Belinda Pimminger -
spielgruppe@evang-kirchdorf.at

Jugendkreis

Jeden Freitag ab 18:00 Uhr
A: Josh Mills 0681 20662733

Bibelfrühstück

im Gemeindesaal
Mittwoch, 28.6.2023, 09:30-11:30 Uhr

Bibelcafé

Donnerstag, 27.4., 25.5.2023
14:30 - 16:30 Uhr im Gemeindesaal

Konfikurs

11.05.2023	18:00-20:00	Kirchdorf Info-Abend
23.06., 19:00 - 24.06.23,	15:30	Kirchdorf Kennenlernwochenende mit Übernachtung
30.09.2023	10:00 - 16:00	Windischgarsten
21.10.2023	10:00 - 16:00	Kirchdorf
11.11.2023	10:00 - 16:00	Kirchdorf
02.12.2023	10:00 - 16:00	Windischgarsten
13.01.2024	10:00 - 16:00	Windischgarsten
– Mitte Februar – Konfifreizeit auf Schloss Klaus		
09.03.2024		Kirchdorf
12.04.2024 - 13.04.2024		Windischgarsten Abschlussfeier mit Übernachtung
09.05.2024		Konfirmation Kirchorf
26.05.2024		Konfirmation Windischgarsten

Windischgarsten

Jugendkreis

Jeden Freitag 19:00 Uhr im Gemeindezentrum
A: Tabea Schoppmann 0699 10658449

Gemeinde-Gebetskreis

Jeden 1., 3 und 5. Dienstag im Monat, 19.00 bis
20:00 Uhr im Gemeindezentrum

Vierteljährlicher Geburtstagskaffee

Feiern mit den Geburtstagskindern:
25.3. und 24.06.2023 um 15.00 Uhr im Gemein-
dezentrum.
Anmeldung bei Jenny Platzer 0676 9144334

Gebetsfrühstück

Jeden Donnerstag um 7.00 Uhr im
Gemeindezentrum.

Lobpreisabend

Jeden 1. Samstag im Monat um 19.00 Uhr im
Gemeindezentrum.
Wenn man will, dann darf man einfach ein
Musikgerät nehmen und ganz unkompliziert
mitspielen.

Beratung Blaues Kreuz

Jeden Dienstag 18.00 Uhr im Gemeindeamt Wdg

Erzähl mir was - ich hör dir zu

Jeden letzten Mittwoch im Monat von 17:30-19:00
Uhr im Gemeindezentrum
Ein Team ist in dieser Zeit hier, um für Ihre
Anliegen zu beten!

Evangelisches Pfarramt AB:

Büro: Angelika Rappold und Belinda Pimminger
Mittwoch 8:00 - 11:00 Uhr

Tel.: 0699 188 78429

4560 Kirchdorf a. d. Krems,
Steiermärkerstraße 26

Email: pg.kirchdorf@evang.at

Homepage: www.evangel-kirchdorf.at

Küsterehepaar Kirchdorf:

Karl & Irene Kitzmüller
Tel.: 07582 51056

Gebetsdienst

gebetsanliegen@evang-kirchdorf.at

Konten Kirchdorf

Konto: Allgemeine Sparkasse OÖ

Allgemeines Konto

IBAN: AT28 2032 0200 0000 3367

Kirchenbeitrag

IBAN: AT31 2032 0200 0000 7872

Spendenkonto für „Kinder- & Jugendarbeit“

IBAN: AT54 2032 0250 0000 0983

Für alle obigen Konten gilt: BIC: ASPKAT2LXXX

Kirchenbeitrag Kirchdorf

Anrufe unter der Nummer: 069918878429

Persönliche Beratung Mi, 8-11.30 Uhr

Per E-Mail sind wir erreichbar unter folgen-
der Adresse: kb@evang-kirchdorf.at

Ansprechpartner für

Allgemeines und Organisation:

Kurator Markus Weigl: 0660 4431851

Notfälle, Todesfälle, Besuchsdienst

Presbyterium: 0699 188 78 428

Seelsorge, Lebenskrisen:

Helmut Malzner 0664 2124140

Andrea Baaske 0699 18198199

Evangelisches Gemeindezentrum

Windischgarsten:

Tel.: 0699 188 77 495

4580 Windischgarsten,
Römerweg 7

Email: office@evang-windischgarsten.at

Homepage: www.evangel-windischgarsten.at

Diakonin:

Christin Stachl

Handy: 0099 188 77 495

diakon@evangel-windischgarsten.at

Konten Windischgarsten

Kirchenbeitrag und allg. Spenden

AT14 2032 0242 0000 2351

BIC: ASPKAT2LXX

Für Diakonin Christin Stachl:

IBAN: AT96 2032 0242 0000 4464

BIC: ASPKAT2LXX

Für Zubau:

IBAN: AT79 3449 1000 0006 6522

BIC: RZOOAT2L491

Kirchenbeitrag Windischgarsten

Jeden 2. Mittwoch im Monat

von 15:00 - 17:00 Uhr

Tel.: 07562 5219

Weitere Infos, Termine und Aktivitäten

können Sie auf unserer Homepage nachlesen.

www.evangel-kirchdorf.at

www.evangel-windischgarsten.at

Administration für beide Pfarrgemeinden:

Superintendent Dr. Gerold Lehner

Mails an ooe@evangel.at (Büro der Superintendentur OÖ), Tel.: 0732 6575650

Kontakt für beide Gemeinden:

Gesamtgemeindegurator Ing. Helmut Malzner

Tel: 0664 2124140, Mail: helmut@malzner.at

Herzliche Einladung zu den Gottesdiensten in Kirchdorf und Windischgarsten

Gottesdienste beginnen um 9:30 Uhr. Abweichungen sind in der Zeile angegeben

KIKA = Kirchenkaffee, **SUSO** = Suppenonntag, jeweils nach dem Gottesdienst

 = Kindergottesdienst,  = Gottesdienst mit Abendmahl (Änderungen vorbehalten)

	Kirchdorf		Windischgarsten	
So. 02.04.		Helmut Malzner	 	Hubert Lösch
Do. 06.04.	 19:00 Uhr	Martin Binder		--- Kein Gottesdienst ---
Fr. 07.04.	 15:00 Uhr	Vik. Thomas Kutsam		Diakonin Christin Stachl
So. 09.04.	FamGD 10:00 Uhr	Lydia Weisser	 	Vik. Thomas Kutsam
So. 16.04.		Pfr. Willy Todter		Andrea Weiß
So. 23.04.		Dieter Paesold	FamGD	Diakonin Christin Stachl
So. 30.04.		Franziska Kutsam		Dieter Reichert
So. 07.05.		Alfred Lukesch	 	Reinhard Füßl
So. 14.05.	FamGD KiKa	Vik. Thomas Kutsam	FamGD	Diakonin Christin Stachl
So. 21.05.		Armin Jaeckel		Norbert Wolf mit Hauskreis
So. 28.05.	 SuSo 	Pfr. Willy Todter + Markus Weigl		--- Kein Gottesdienst ---
So. 04.06.	GD am Grillparz	Martin Binder	 	Franziska Kutsam
Do. 08.06.	Evangelischer Kirchentag			
So. 11.06.		Pfr. Willy Todter	FamGD	Diakonin Christin Stachl
So. 18.06.		Helmut Malzner		Vik. Thomas Kutsam
So. 25.06.	FamGD KiKa 10:00 Uhr	Vik. Thomas Kutsam		Tabea Schoppmann
So. 02.07.		Franziska Kutsam		Andrea Weiß
So. 09.07.		Vik. Thomas Kutsam		Reinhard Füßl
So. 16.07.		Helmut Malzner	FamGD	Alfred Lukesch
Fr. 23.07.		Alfred Lukesch		Vik. Thomas Kutsam
So. 30.07.		Pfr. Willy Todter		Hubert Lösch
So. 06.08.		Martin Binder	 FamGD	Diakonin Christin Stachl

